

Risho Maru unter Segel in Vanuatu.



Tiburon2 in der Südsee



Oben und Mitte: Doris Renoldner im hohen Norden und in der Südsee. Unten: Andrea Kiener auf ihrer Uhuru.

She goes around – comes around

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen“, so das Sprichwort. Wenn aber ein Dutzend Österreicherinnen um die Welt gesegelt sind, gibt's weit mehr als nur die eine oder andere Anekdote zu berichten.

Text ALEXANDRA SCHÖLER-HARING, EBENFALLS WELTUMSEGLERIN

Viereinhalb Jahre segelte ich mit meinem Mann Peter und meinem Sohn Finn auf unserem Katamaran *Risho Maru* um die Welt. Jetzt sind wir schon eine Weile wieder im Lande, Finn ist mit seinen siebzehn Jahren längst flügge und selbst schon Segellehrer.

Die gemeinsame Zeit auf der *Risho Maru* hat uns aber für immer geprägt. Vor allem: Wir haben alle drei diese Sehnsucht, noch einmal die Leinen zu lösen und gegen Westen aufzubrechen. Noch einmal die Südsee! Der Duft nach Kokos und Mangos und Dschungel! Die Sternennächte auf dem atmenden Ozean, die mulmigen Nächte, wenn es wettet, die Glücksgefühle, wenn sich aus

dem Blau des Horizonts der grüne Schatten einer Insel schält. Die innigen Freundschaften zu Seglern und Einheimischen – und die Freiheit, das zu machen, was man will und wann man es will.

Natürlich (für alle, die gerne Sturmgeschichten hören), es war gefährlich und anstrengend, aber das ist es ja auch hier im „normalen“ Leben, oder?

Mit großer Freude habe ich zwölf österreichische Weltumseglerinnen ein Stückchen näher kennengelernt. Seefrauen – sanft, taff, mutig, ängstlich, zäh, wild, verträumt, romantisch, glücklich, verzweifelt, hingebungsvoll, angepisst! Frauen eben. So wie sie sind und wohl immer sein werden. Aber der Reihe nach ...

DORIS RENOLDNER – DIE SEENOMADIN

Doris und ich sind seit vielen Jahren gute Freundinnen. Sie ist meine Mentorin – auch wenn ich ihr das so noch nie gesagt habe! Durch zwei Weltumsegelungen, die NW-Passage, das Kap Hoorn, Grönland und unzählige Seemeilen ist sie als Seglerin gewachsen.

Eine starke, sanfte Frau mit Rehagen, die Wolf, den Abenteurer, bis heute zum Schmelzen bringen! Doris liebt ihr Schiff, die *Nomad*. Das ist ihr Zuhause – auch wenn sie wirklich gerne nach Österreich kommt in die kleine „Landratten“-Wohnung am Fuße des Schneebergs.

Doris, die treibende Kraft an Bord, die dennoch ihre Ängste, Sorgen, diesen Kloß im Hals und die Bauch-

schmerzen vor Ozean-Passagen eingesteht, um dann zu resümieren, wie großartig das Segeln und die Sehnsucht nach unbekanntem Ufern sind.

Eine realistische Romantikerin. Die es mit ihrem neuen Buch „Wild wie das Meer“ schafft, dass man im Cockpit der *Nomad* sitzt und mitfiebert. Ich würde sofort mit ihr gemeinsam noch einmal die Welt umsegeln. Einmal schauen, was unsere Männer dazu sagen!

ANDREA KIENER – VERY SPICY

Andi und ihren Mann Kudi lernte ich kennen, als sie längsseits mit ihrer *Uhuru* an unsere *Risho Maru* anlegten. In Sardinien. Auch unterwegs Richtung Westen, mit einer sportlichen Neun-Meter-Segelyacht! „Also Megayacht“, sagt Andi, die zierliche, taffe Frau. Zweieinhalb Jahre brauchen sie um die Welt.

Andi ist Lehrerin in Wien und isst jeden Morgen ein bis zwei Chilis. Very spicy. Ihre Sabbaticals nutzt sie

gemeinsam mit Kudi, ihrem Mann, um Segeln zu gehen. Einmal in Marano, Italien, wo die *Uhuru* zurzeit liegt, haben sie ein größeres Schiff in Erwägung gezogen. Andi stellt fest: „Zu viel Platz. Brauchen wir nicht.“

Gereist sind Andi und Kudi immer. Nach Afrika mit einem Dyane – ein Folgemodell des 2CV. Dann mit dem 508 Mercedes-Bus nach Nepal, der wurde in Singapur verkauft und mit dem Geld eine Sechsmeter-Yacht erworben, mit der die beiden nach Indonesien segelten. Das war Andis Einstieg ins Segeln.

Einige Jahre später Überstellung zweier Rettungsautos nach Afghanistan. Im Laderaum war das Motorrad mit dabei, mit dem sie dann über

„Wenn du unterwegs bist, fragt kein Schwein nach einem Schein.“

ELEONORE GREBNER, Weltumseglerin

13 Seefrauen, die den Törn around geschafft haben

Alexandra Schöler-Haring

Beruf: Schauspieler/Sängerin/Autorin
Seglerische Ausbildung: A-Schein
Seemeilen: ca. 29.000
Yacht: *Risho Maru* (Wharram-Katamaran *Narai4*, 12/6 m, Bj 1984)
Weltumsegelung: 2005–2009



Route: Italien – Kroatien – Gibraltar – Kapverden – Karibik – Panama – Galapagos – Tahiti – Tonga – Neuseeland – Asien – Malediven – Rotes Meer – Türkei – Kroatien – Italien.

Doris Renoldner

Beruf: Seenomadin, vormals Fremdsprachen-Sekretärin
Seglerische Ausbildung: FB3-Schein
Seemeilen: 145.000



Yacht: 1. Reise *Susi Q* (Vanguard 950 aus Stahl, gebaut in Holland), 2. Reise *Nomad* (Sonate Ovni 41 aus Aluminium, gebaut in Frankreich)
Weltumsegelung: 1989–1997 Passatroute, Barfußroute durch den Panama- und Suezkanal. 2002–2009 Route um Kap Hoorn und Kap der Guten Hoffnung. Seit 2012 wieder unterwegs Richtung arktische Gewässer, NW-Passage.

Andrea Kiener

Beruf: Sonderschullehrerin
Seglerische Ausbildung: Kroatisches Küstenpatent
Seemeilen: ca. 50.000



Yacht: *Uhuru* (Albin Ballad, 30 Fuß)
Weltumsegelung: 2005–2008
Route: Italien – Kroatien – Gibraltar – Kapverden – Karibik – Panama – Galapagos – Tahiti – Tonga – Neuseeland – Asien – Malediven – Rotes Meer – Türkei – Kroatien – Italien.

Eleonore Grebner

Beruf: Trainerin im AMS-Bereich und selbstständige Beraterin für Schüleraustausch



Seglerische Ausbildung: Kein Schein
Seemeilen: eine Weltumsegelung plus ein paar Meilen mehr
Yacht: *Tiburon2* (Alpha 32/9,5 m, Werft Esslinger und Abt.)
Weltumsegelung: 1994–1998

Route: Emden – Holland – England – Spanien – Portugal – Kanaren – mit der ARC über den Atlantik – Panama – Galapagos – Fatu Hiva – Tuamotus – Tahiti – Bora Bora – Tonga – Fidschi – Australien West-/Nordküste – Cocos Keeling – Rodriguez – Mauritius – Südafrika um das Kap der guten Hoffnung – St. Helena – Azoren – Portugal – Panama – Malta – Adriatisches Meer – zurück nach Italien (Monfalcone).

Evi Strahser

Beruf: AHS-Lehrerin
Seglerische Ausbildung: A-Schein
Seemeilen: 28.772
Yacht: *Sleipnir2* (Wharram/Steve Turner 1997)



Weltumsegelung: 2007–2010
Route: Italien – Kroatien – Italien – Spanien – Ceuta – Kanaren – Kapverden – Kleine Antillen – Venezuela – Niederländische Antillen – Kolumbien – San Blas-Inseln – Panamakanal – Las Perlas – Galapagos – Französisch-Polynesien – Cook Inseln – Niue – Tonga – Neuseeland – Fidschi – Vanuatu – Salomonen – Papua-Neuguinea – Australien – Indonesien – Singapur – Malaysia – Thailand – Sri Lanka – Malediven – Oman – im Konvoi nach Jemen – nonstop nach Ägypten – Suezkanal – Zypern – Türkei – Griechenland – Italien – Kroatien – Norditalien.

Pakistan, Indien und Thailand nach Malaysia fuhren, wo sie das Motorrad mit dem Flugzeug heimschickten und mit einem Australier nach Borneo segelten. Andi: „Da haben wir beschlossen, ein eigenes Boot zu kaufen, weil der Typ echt nervig war.“ *Uhuru* heißt auf Suaheli „Freiheit“. Was sonst?

ELEONORE GREBNER – GO FOLLOW YOUR RAINBOW!

Lore kann allen, die die See und das einfache Leben lieben, nur zu einer Weltumsegelung raten. Wunderbare Menschen traf sie – aber auch genug Idioten, wie im richtigen Leben.

Lore wuchs auf dem Bauernhof auf, arbeitete als Dekorateurin, Managerin, jetzt als AMS-Beraterin. Lore und ihr damaliger Mann waren an Bord der *Tiburon2* ein Super-

Team und trennten sich nach den vier Jahren auf See. „Der Alltag hat uns entzweit. Nicht das Segeln.“

Großartig waren die Tage auf See und das erste Bier an Land danach. Das Schiff mit all seinen Gerüchen, ja sogar ihre Hundswache (von 0 bis 4 Uhr früh) liebte sie.

Cocos Keeling! Die Südsee! Aber irgendwo bleiben für immer? Nein. „Dazu ist meine Heimat zu schön.“ Kleiner Tipp: „Ein bisschen Wimperntusche war immer mit dabei. Den Kapitän freut's!“

EVI STRAHSER – BARFUSS AUF FIDSCHI

Evi, zweisprachig aufgewachsen (Großmutter Engländerin), leidenschaftliche AHS-Lehrerin, verliebte sich in den Sportlehrer Wolfgang, der zu ihrem Lebensmensch wurde.

Links: Ilse Biberle auf der *Esperanza*. Rechts: Ingrid Schnabl mit Ehemann Robert und Tochter Anna auf der *Idemo*. Mitte links: Michaela Mayer mit Katze Pauli und Ehemann Gerhard. Mitte rechts: Michaela Mayer Schiff *Que Sera*. Unten links: *Ave Gitana*, der 37 Fuß breite (!) Crowther 40-Trimaran von Sandra Petrik. Unten rechts: Innenleben auf der *Ave Gitana*.

Gemeinsam reisten sie nach Australien, Costa Rica, Indien, Nepal, Chile und stellten fest, dass sie auch ihre große Liebe zum Leben auf dem Wasser verbindet. Um für ein Freijahr gut gerüstet zu sein, absolvierte Evi eine Tauch- und Segelausbildung.

Das Sabbatical wurde für eine Atlantikrunde genützt und wenige Jahre später beschlossen die beiden, mit ihrem Katamaran *Sleipnir2* die Welt zu umsegeln. Evi war sich damals schon sicher: „Mit Wolffi passt es immer, auch in brenzligen Situationen!“

Wie zum Beispiel im Golf von Aden, als es zu unheimlichen Begegnungen mit Fischern kam – oder auf dem Pazifik, als die *Sleipnir2* leck schlug und sie trotz Wassereinbruch noch 1.100 Seemeilen bewältigten.

Auf Malolo Lailai/Fidschi wurde dann barfuß am Strand geheiratet. Für Evi einer der schönsten Plätze der Welt. 37 Monate unterwegs, 28.772 nautische Seemeilen, 218 Nachtfahrten, 32 Länder, 46 gefangene Fische, 17 Mechaniker an Bord ... Evi führt genaue Listen!

Ihr Resümee: „Ich weiß jetzt, wozu ich fähig bin und traue mir viel mehr zu als früher!“ Ihr guter Rat: „Träume nicht aufschieben, denn wer weiß, ob man sie in der Pension wirklich noch erfüllt!“

ILSE BIBERLE – MEERESLUFT UND Dschungeldampf

Ilse und Helmut lernten wir auf San Cristóbal auf den Galapagos Inseln kennen. Ilse genoss eine Zigarette in einer Strandbar, Füße im Sand, Grinsen im Gesicht, Vorarlberg in der Sprache. Coole Frau. Die Weltumsegelung war immer der Traum ihres Mannes gewesen, er fand schließlich das Schiff, die *Esperanza*.

Die Erkenntnis, die Welt gesehen zu haben und überall zurechtgekommen zu sein ist für Ilse der größte Gewinn dieser fünf Jahre auf See. Angst hatte sie nach der Panamakanal-Durchfahrt keine mehr. Ihre Meinung zu den Nachtwachen: „Jeder freut sich auf den Sonnenaufgang!“

Ilse liebt den Dschungel der Tropen und die Wüsten des Oman, das Kennenlernen fremder Kulturen. Besonders geschätzt hat sie auch die menschlichen Beziehungen zwischen den Mitseglern. Wie hält man es so lange mit dem Partner auf dem Schiff aus? „Der eigene Wunsch einer Weltumsegelung und viel Toleranz.“

INGRID SCHNABL – BACK TO THE BASIC

Attersee. Vollmond. Vor Ingrid kniet Robert und macht ihr einen Heiratsantrag. Zwei weitere Entscheidungen werden gefällt: erstens eine lange Segelreise, zweitens ein Kind. Die „kleine“ Anna ist drei, als die Eltern mit ihr auf der *Idemo* lossegeln.

Was war großartig? „Das selbstbestimmte, einfache und zum Teil autarke Leben auf dem Boot fernab jeden Konsumzwanges – back to the basics“, meint Ingrid. Und die Zeit, die sie mit Tochter Anna so innig verbringen konnten. 100% Dasein für das Kind. Viereinhalb Jahre lang.

Nur einmal wird die Reise zum Albtraum, als Ingrid in Indonesien an Malaria erkrankt und ums Überleben kämpft. Doch die schönen Erinnerungen überwiegen. Die kleine Anna, die beim Überqueren des Äquators unbedingt die Schleppeleinholen will – „Weil sonst bleiben wir am Äquator hängen“.

„Träume nicht aufschieben, denn wer weiß, ob man sie dann in der Pension wirklich noch erfüllt!“

EVI STRAHSER, Weltumseglerin

Die wild lebenden Orang-Utans in Borneo oder der Frühlingsduft vor Neuseeland, dem Land, in dem Ingrid gerne für immer geblieben wäre. Angst? Nach der Atlantik-Überquerung war die Angst weg und das volle Vertrauen zum Schiff da.

Ingrid meint, dass sie seit der Reise selbstbewusster ist. Alljährlich segelt sie als Skipperin mit einer Frauenrunde im Mittelmeer. Zieht es sie wieder Richtung Westen? „Absolut, ich würde es sofort wieder machen!“

MICHAELA MAYER – JUST ANOTHER WAY OF LIFE

Michaela erinnert sich an die Nächte auf dem Ozean. Ihr Boot *Que Sera* zieht seine Bahn durch leise glucksende Dünung, über ihr das Firmament, „ein unendlicher Moment“. Oder die Nachmittage auf der Salonbank, ein Buch lesend. Kater Pauli schnurrend, jedoch hellwach, sobald sich Eisvögel, Schwalben oder Boobies nähern. Und natürlich Gerald!

Unten: Doris und Petra segelten mit Mama Monika Grill um die Welt. Rechts: *Sleipnir2*, der Wharram-Kat von Evi Strasser, vor Anker in Pangaimotu.



Ilse Biberle

Beruf: Projektmanagerin mit Hang zur Ägyptologie
Seglerische Ausbildung: A-Schein
Seemeilen: eine Weltumsegelung
Yacht: *Esperanza* (Willem Garden Seal 37, Bj. 1978)
Weltumsegelung: 2005–2010
Route: Italien – Kroatien – Gibraltar – Barbados – Venezuela – Panama – Galapagos – Neuseeland – Indonesien – Sri Lanka – Oman – Jemen – Rotes Meer – Türkei – Italien.



Ingrid Schnabl

Beruf: Dolmetsch Russisch/Kroatisch, heute im Management eines Exportunternehmens
Seglerische Ausbildung: A/B-Schein, Kroatisches Küstenpatent, Amateurfunk
Seemeilen: ca. 50.000
Yacht: *Idemo* (Motiva 42, Ketsch mit Decksalon, Stahlschiff)
Weltumsegelung: 2000–2004
Route: Kroatien – Gibraltar – Kapverden – Karibik – Panama – Galapagos – Tahiti – Tonga – Neuseeland – Australien – Asien – Malediven – Rotes Meer – Türkei – Kroatien.



Michaela Mayer

Beruf: Röntgen-Assistentin
Seglerische Ausbildung: A/B-Schein, C-Astronavigation, Seefunkzeugnis, Amateurfunk
Seemeilen: eine Weltumsegelung plus ein paar Seemeilen mehr
Yacht: *Que Sera* (Stahlsloop, Motorsegler, Super Secura – Konstrukteur Kurt Reinke, Bj. 1989)
Weltumsegelung: 1989–1998
Route: Donau bis Bosporus – Mittelmeer – Kanaren – Karibik – Südsee – Australien – Malaysia – Thailand – Rotes Meer – Mittelmeer.



Uli Fischer

Beruf: Berufsschullehrerin
Seglerische Ausbildung: A-, B-, C-Schein (FB 2, 3, 4), Schiffsführerpate Donau, Funkscheine einschließlich Amateurfunk
Seemeilen: zweimal Atlantikrunde, eine Weltumsegelung, viele Regatten auf dem Traunsee und noch viele Seemeilen mehr
Yacht: *Golden Tilla* (Van de Stadt 36)
Weltumsegelung: 2007–2011



Route: Italien – Adria – westliches Mittelmeer – Kanaren – Karibik – San Blas-Inseln – Panama – Panamakanal – Las Perlas – Galapagos – Französisch-Polynesien – Cooks – Western Samoa – Tonga – Neuseeland – Fidschi – Vanuatu – Australien – Indonesien – Singapur – Malaysia – Thailand – Sri Lanka – Oman – Eritrea – Sudan – Ägypten – Suezkanal – Zypern – Türkei – griechische Inseln – Italien – Kroatien – Italien.

Monika Grill

Beruf: biomedizinische Analytikerin
Seglerische Ausbildung: A-Schein
Seemeilen: eine Weltumsegelung plus ein paar Seemeilen mehr
Yacht: *Sehnsucht* (Eigenbau 1982, 10 m lang, 2,50 m breit, Tiefgang 1,40 m)
Weltumsegelung: 1987–1992
Route: Italien – Gibraltar – Kanaren – Atlantik-Überquerung – Barbados – Karibik – Los Roques – Los Aves – Bonaire – San Blas-Inseln – Panama – Insel Cocos – Pazifik-Überfahrt – Marquesas – Tuamotus – Tahiti – Moorea – Bora Bora – Suwarow – American Samoa – Tuvalu – Kiribati – Majuro – Salomonen – durch die Torresstraße nach Darwin – Indischer Ozean – Cocos Keeling – Chargos – Malediven – Aden – Rotes Meer – Zypern – Mittelmeer.



Der Chef? „Schon. Das ist auf einem Schiff eigentlich immer der Mann.“ Aber: „Ohne Toleranz, Ehrlichkeit und ab und zu ordentlichem Zoff geht's auch nicht. Eh wie zu Hause!“

Gleich zu Beginn der Reise im Bosphorus setzen die beiden die *Que Sera* auf Grund, im Sturm. Wassereinbruch, Dinghi über Bord, keine Rettungsinsel. Abgeschleppt von der türkischen Coastguard. Kann's schlimmer werden? Nein. Also weitersegeln. Delfinschulen im Atlantik, ein Komet auf der Fahrt von Galapagos zu den Marchesas. Leider auch ein Motorschaden und dieser ver-rückte, viel zu nahe Wal – aber dann zwei Jahre die Südsee!

In Papete Dinghi gestohlen, dafür dieser wunderbare Geruch des Landes nach jeder Überfahrt. Großartig war das freie, unbeschwertere Leben.

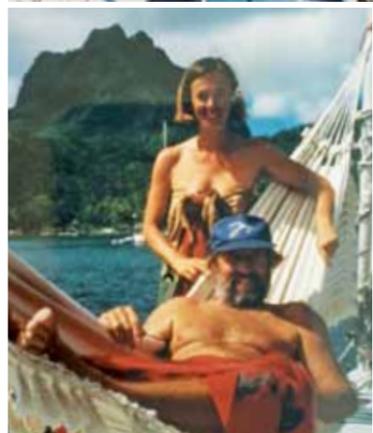
Ob Michaela ein anderer Mensch nach dieser Reise ist? „Nein, aber mit Sicherheit viel zufriedener!“

SANDRA PETRIK – ERSTE REIHE FUSSFREI

Sandra träumt noch heute vom warmen Wasser der türkisen Lagunen der Südsee. Dem Duft der Marchesas – nach Mangos, Erde und Fülle. Dem Starkwind und den Wellen. Von der schmalen Steuerbordkoje des Trimarans *Ave Gitana*, dem Platz, „an dem mir die ganze Welt den Buckel hin-unterrutschen konnte!“

Sie spürt das Kokosöl auf ihrer Haut, ist wieder auf den Marchesas bei ihrer polynesischen Familie, trägt einen polynesischen Namen.

Begonnen hatte das Abenteuer in Australien. Gemeinsam mit ihrem damaligen Lebensgefährten Reini kaufte sie den Trimaran *Ave Gitana* und segelte nach Europa. Und wieder Australien. Dann wieder Europa und zurück. Zweimal um die Welt. Bist du nach der Reise ein anderer Mensch? „Definitiv! Kein Tag vergeht, an dem ich nicht ans Meer denke.“ Auf die unangenehmen Wochen im piratenverseuchten Venezuela hätte sie gerne verzichtet. „Aber Segeln ist meist (!) einfach die schönste



Veronika Wappl mit Ehemann Wolfgang und Sohn Christian an Bord der *Iorana*. Unten links: Erika Urban mit Jörg auf ihrer *Suca*. Rechts: Uli Fischer mit Ehemann Wolfgang und Schiffshund Till auf der *Golden Tilla*.

Art zu reisen. Ein bisschen wie eine Schnecke: Man hat sein Haus, seine Habseligkeiten immer bei sich und den großen Swimmingpool mit dem tollen Ausblick in der ersten Reihe fußfrei!“ Kein WC und keine Dusche an Bord. Aber Höchstgeschwindigkeiten bis zu 27 Knoten – wohooo!

An Land hielt die Liebe der beiden Abenteuerer nicht, aber das Fernweh ist geblieben. Sandra: „Wer eine Weltumsegelung erlebt hat, der kennt diese Sehnsucht!“

MONIKA GRILL – TITANIC? NEIN DANKE!

Der Wunsch „nach Leben“ führte dazu, dass Monika auf das selbstgebaute Segelschiff *Sehnsucht* ihres Mannes Heino stieg. Die sechsjährige Tochter Doris und einige Zeit später Baby Petra vervollständigten die Familiencrew. „Kinder eröffnen viele neue Bekanntschaften!“

Eigentlich war der Plan einmal Karibik und zurück, aber: „Der Wind trug uns immer weiter nach Westen – einmal um die Welt.“ Türkisfarbene Lagunen, kitschige Sandstrände, Palatschinken in der Südsee, Delfine im

Pazifik, der gemeinsame Sundowner, wenn die Kinder in ihren Kojen schlummerten. Natürlich gab es Herausforderungen wie Seekrankheit, Geldmangel, Schule an Bord. Und Angst war immer ein Begleiter, aber sie schützte vor waghalsigen Unternehmungen. „Den Film Titanic habe ich mir bis heute nicht angeschaut!“ Aber ein Schutzengel war laut Monika immer mit an Bord der *Sehnsucht*.

Geblieben ist ein positives Lebensgefühl, das Wissen, mit einfachen und wenigen Mitteln von und mit der Natur glücklich gelebt zu haben und die *Sehnsucht*, die geduldig auf die Weiterreise wartet!

ERIKA URBAN – INSELN SIND MEINE LEIDENSCHAFT

Nach 20 Jahren mit dem Rucksack durch die Welt wollte Erika endlich auch entlegene Inseln besuchen. Sie hatte von „Hand gegen Kojé“ gehört, flog nach Tahiti, schlenderte in Papeete am Kai entlang, heuerte bei einem Segelschiff namens *Suca* an und traf so ihren zukünftigen Ehemann Jörg.

Die erste Weltumsegelung musste sie wegen des Jobs immer wieder un-

terbrechen, deshalb hängte sie eine zweite vollständige dran.

Viel Schönes erlebt, natürlich auch manch Aufregendes wie heftige Stürme oder den Verlust des Propellers in der Magellanstraße. „Inseln sind meine Leidenschaft“ sagt sie. Mopelia, Palmerston, Samoa, Neuseeland – immer der duftenden Tiaré-Blüte nach.

Und bist du nach deinen Reisen ein anderer Mensch? „Nein, immer noch die gleiche Erika, die sich nach der Südsee sehnt!“

ULI FISCHER – TONGA IM HERZEN

Für Uli ist Segeln kein Projekt und kein Urlaub – es ist eine Lebensform. „Ich habe sicher mehr als 130.000 Seemeilen auf dem Buckel und segle noch immer gern.“ Bis heute ist die *Golden Tilla* ihr Schiff. Selbstgebaut mit ihrem Mann Wolfgang, der ihr nie auf die Nerven geht – gute Voraussetzung für das Leben zu zweit an Bord. Zu dritt! Nicht zu vergessen Bordhund Till, der die beiden begleitete. Lieblingsplatz an Bord? „Am Ankerplatz das schattige Cockpit, einen Sundowner in der Hand, die Windschutzscheibe aufgeklappt!“

Nach den Auszeiten sind sie und ihr Mann immer leicht ins Normal-Leben eingestiegen. Uli genoss dann Waschmaschine, Trockner und eine von Wetterkapriolen ungestörte Nachtruhe. Nervös gemacht haben Uli die Segelreviere, in denen Piratengefahr vorherrschte wie das Rote Meer. Aber sie vertraute dem Skipper und *Golden Tilla*, denn: „Man kann es ja eh nicht ändern, also schiebe ich Angst weg. Ich kann ja nicht aussteigen, ins Hotel gehen und heiß duschen!“

Eine wunderbare Erinnerung: die Orang-Utans in Kumai. „Eine Affenmutter mit zwei Jungen geht ganz selbstverständlich ein Stück mit uns mit, gerade, dass sie mir nicht die Hand gegeben hat!“

Unvergessen auch der Duft der Gewürze auf den Märkten Asiens und natürlich Tonga. Denn dort ruht Bordhund Till – ewige Jagdgründe können auch Südseeinseln sein.

FOTOS: GERNOT WEILER (2); PRIVAT

VERONIKA WAPPL – JE NE REGRETTE RIEN

Als ihr Bruder von dem Spinner erzählt, der in Niederösterreich ein Schiff im Garten baut, war es um Veronika geschehen. Sie mochte keinen Langweiler als Partner, sondern beschloss, Wolfgang auf seinem Schiff in Kroatien zu besuchen.

Das war's. Sie kündigte ihren Job und startete die erste von drei Weltumsegelungen.

Vieles war großartig auf diesen Reisen, aber vor allem so viel Zeit für sich, den Partner und den kleinen in Französisch-Polynesien geborenen Sohn Christian zu haben, das stand ganz an erster Stelle.

„Angst? Ich kann ja nicht aussteigen, ins Hotel gehen und heiß duschen!“

ULI FISCHER, Weltumseglerin

Die Südsee war ihr Paradies – zwar nicht unberührt, aber das suchte sie nicht. Den süßlich-ranzigen Duft von Kopra – getrockneten Kokosnüssen – hat Veronika noch immer in der Nase, und den „krautigen Geruch von trockenfallenden Riffen in salzgetränkter Luft“.

Hausfrau wollte sie nie sein, perfekt für Wolfgang, und heute lachen noch beide über den fast aus dem Schiff quellenden Germknödel auf Barbados. Ihre jeweiligen Yachten? Kuschelige Schneckenhäuser ohne Kühlschrank, dafür Offenheit und Begeisterung.

Was bleibt nach allen Abenteuern? „Auch wenn die Pension nicht üppig sein wird: Je ne regrette rien!“

Erika Urban
Beruf: Lehrerin
Seglerische Ausbildung: A, B; Fahrtbereich 3, Short Range Certificate
Seemeilen: zwei Weltumsegelungen
Yacht: *Suca* (ehem. Admiralscupper, Aluminium, Judel & Vrolijk, Bj 1980)
Weltumsegelung: 1990–1993 und 1997–2001
Route: 1. Weltumsegelung Barfußroute, 2. Weltumsegelung via Südamerika



Veronika Wappl
Beruf: Fremdenverkehrscolleg
Seglerische Ausbildung: kein Schein
Seemeilen: drei Weltumsegelungen
Yacht: *Iorana, Iaorana XXD*, 1. Weltumsegelung *Tangaroa* (Wharram-Katamaran 10 m), 2. und 3. Reise *Pouvreau* (franz. Aluminiumkielyacht, 11,30 m, gebraucht)
Weltumsegelung: 1981–1987, 1989–1993 und 1996–1999
Route: via Panamakanal und Suezkanal – 1. Reise mit Neu-Guinea, 2. und 3. Reise mit Neuseeland



Sandra Petrik
Beruf: Buchhalterin, Modeberaterin, Zahnarztassistentin
Seglerische Ausbildung: kein Schein
Seemeilen: ca. 75.000
Yacht: *Ave Gitana* (Crowther 40-Trimaran, 37 Fuß breit!)
Weltumsegelung: 1984–1998 und 2010–2013
Route: Australien bis Europa und zurück, wieder nach Europa und wieder zurück nach Australien – also zweimal rundherum.



Ihre Vorteile mit Pantaenius Yachtversicherungen



Der sichere Rundum-Schutz gegen alle Gefahren
Gedeckt sind alle Gefahren, denen die versicherte Yacht während der Dauer der Versicherung ausgesetzt ist, wie zum Beispiel Diebstahl, Feuer, höhere Gewalt, Sinken, Grundberührung, Kollision u.v.m.



Feste Taxe
Wir vereinbaren mit Ihnen eine feste Versicherungssumme, die bei Totalverlust ohne Zeitwertabzug ersetzt wird, damit Sie ein gleichwertiges Schiff erneut finanzieren können.



Übernachtungs- und Rückreisekosten
Sollte Ihr Schiff wegen eines versicherten Ereignisses während einer Reise nicht bewohnbar sein, werden die notwendigen Übernachtungs- und Rückreisekosten bis zu einer Höhe von 5.000 Euro erstattet.

PANTAENIUS
Yachtversicherungen

Wien · Tel. +43 1 710 92 22

pantaenius.at